

# Der interessanteste Schüttelbecher Asiens

Die Ausstellung «A New Generation In The Philippine Art» im Güterbahnhof zeigt fünf junge philippinische Künstler, deren Werke auf den Philippinen für Kontroversen sorgen.

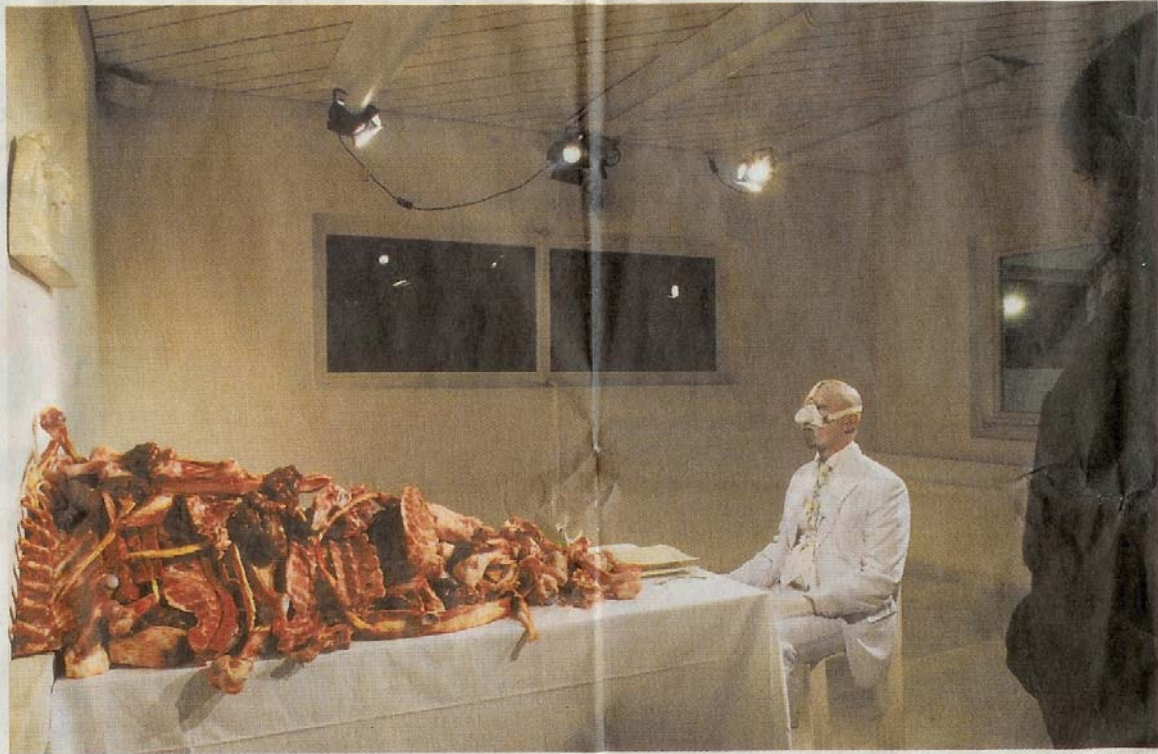
Von **Ralph Hofbauer**

Ein weiss geschminkter Mann sitzt in einem weissen Anzug an einer weiss gedeckten Tafel. Er trägt eine Schweinenase und blickt auf einen Berg aus Knochen und rohem Fleisch, über dem ein Bild des letzten Abendmahls hängt. Dem träge kauenden Mann läuft eine blaue Flüssigkeit aus dem Mund. Es scheint, als müsste er jeden Moment erbrechen – doch er kaut apathisch weiter.

Die Performance «The Banquet» von Mideo M. Cruz regte an der Vernissage der Ausstellung «A New Generation In The Philippine Art» zwar nicht den Appetit auf die philippinischen Häppchen, dafür umso mehr zum Nachdenken über eine unersättliche Gesellschaft an. Der 34-jährige Mideo M. Cruz ist der radikalste Vertreter einer Gruppe von jungen philippinischen Künstlern, die bis zum 14. Januar im Güterbahnhof ausstellen. Die fünf Künstler gehören zur ersten Generation von Philippinern, die nach der Entmachtung von Ferdinand Marcos in einer vermeintlichen Demokratie aufgewachsen sind. Ihre Kunst zeugt von der Doppelmoral der philippinischen Gesellschaft: Die von der Korruption untergrabene Demokratie und der römisch-katholische Konservatismus, der die Vergnügungssucht des Volkes zu ersticken versucht, machen die Philippinen zu einem Land der Gegensätze.

Organisiert hat die Ausstellung der «Grounding»-Regisseur Michael Steiner zusammen mit seiner philippinischen Partnerin Minerva Mondejar. Mit der vier-tägigen Ausstellung im Güterbahnhof wollen die beiden der jüngsten Generation philippinischer Künstler im Ausland eine Stimme geben, schliesslich wisse man in der Schweiz bedeutend weniger über die Philippinen als über die benachbarten Länder, von denen viele beliebte Feriendestinationen sind: «Obwohl uns die Philippinen als ehemalige spanische Kolonie mental näher sind als die übrigen asiatischen Länder, sind sie für uns emotional sehr weit weg», sagt Steiner.

Die Faszination von Michael Steiner für die philippinische Kunst wurde im Hinterzimmer einer Galerie in Manila durch ein Ölbild entfacht, das ebenfalls im Güterbahnhof zu sehen ist. Es zeigt die Aussenansicht eines Motels, in dessen Fenstern ein Dutzend wild kopulierende Paare zu sehen sind. Es handelt sich dabei um eines der typisch philippinischen Liebesmotel, die auf den Philippinen fast so verbreitet sind wie McDonalds-Filialen. Auf Grund seiner explizit sexuellen Darstellungen



BILDER DORIS FANCONI

Makabre Performance: «The Banquet» von Mideo M. Cruz als Sinnbild für eine unersättliche Gesellschaft.



Die Ausstellung zeigt viele grossformatige Werke.



Kräftige Rottöne gab es nicht nur auf einigen Exponaten.

zählt «The Motel» auf den Philippinen zu den «verbotenen Bildern», die von den Galeristen nur unter vorgehaltener Hand gezeigt werden können. Obwohl die Bilder von Jerson Samson in seinem Heimatland für Kontroversen sorgen, hat der 31-Jährige bereits viele prestigeträchtige Kunstpreise gewonnen – mit seinen zahmen Bildern, versteht sich. Auch im Kunstbetrieb zeigt sich die Widersprüchlichkeit der philippinischen Gesellschaft.

Als Samson, der zum ersten Mal in Europa ausstellt, in der Schweiz ankam, erlebte er einen Kulturschock: «Im Vergleich zu den Philippinen erscheint mir

die schweizerische Gesellschaft unglaublich perfekt», sagt Samson. Seine Bilder sind detailverliebte Mikrokosmen der philippinischen Gesellschaft. Wie die meisten seiner Ölgemälde zeigt «The Motel» eine urbane Alltagsszene im Panoramaformat, die in kräftigen Rottönen gehalten ist. Ist es die Wut des Künstlers auf oder seine Liebe für die eigene Gesellschaft, die in diesem lodernen Rot aufflammt? «Ich versuche die Schattenseiten der philippinischen Gesellschaft aufzuzeigen, ihnen aber gleichzeitig auch Positives abzugewinnen», sagt Samson.

Wie sein Bruder Jaypee Samson, der

ebenfalls im Güterbahnhof ausstellt, ist Jerson Samson ein Schüler des philippinischen Meisters Solano Cruz. Die Brüder mischen die Einflüsse westlicher und einheimischer Kunst, wie es für viele philippinische Künstler typisch ist. Nicht zuletzt deshalb sind die Philippinen laut Michael Steiner der «interessanteste Schüttelbecher Asiens».

SBB-Güterbahnhof, Hohlstrasse 150, Finissage mit philippinischem Buffet am Montag, 14.1., 19 bis 23 Uhr. Performance «The Banquet» mit Mideo M. Cruz jeweils stündlich ab 19.30 Uhr.